

# Halle'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1912. Nr. 224.

Wesungsbetrag für Halle und Bezirke 2.50 Mkt. durch die Post bezogen 3 Mkt. für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Gr. 11.8 x 8.11 cm. — Halle'scher Courrier (abg. Geschäftsstell.). Zu. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.). Landw. Mitteilungen.

Erste Ausgabe

Jahrgang 205.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Feininger Straße Nr. 61/62.  
Telephon 135 u. 136, Redaktions-Telephon 1272.  
Korrespondent: Dr. Walter Göttsche in Halle a. S.

Dienstag, 14. Mai 1912.

Abgabegebühren für die festgesetzte Abgabezeit oder deren Raum für Halle a. den Bezirke 20 Mkt., außerhalb 30 Mkt. — Reklamen am Schluss der redaktionellen Zeit die Zeile 100 Mkt. Angelegenheiten bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 99.  
Telephon Amt Straßburg Nr. 6290.  
Druck und Verlag von Otto Zühlke in Halle a. S.

### Die Herrschaft des Zentrums.

Nachdem die Liberalen bei der Finanzreform verlagert hatten, und diese durch eine Mehrheit aus Zentrum und Konserverativen in einer Form zur Durchführung gekommen war, die entgegen der Prophezeiungen der Linken sich immer mehr behauptet, da begann jene in ihrer Unwahrscheinlichkeit nicht wieder zu übertreffende Höhe gegen den „Schwarz-blauen Blod“. Mit allen Mitteln der Verleumdung wurde der Kampf gegen ihn geführt. Ganz besonders verfuhr man den evangelischen Teil der Bevölkerung dadurch gegen die Konserverativen zu erregen, daß man diesen vortrug, wieder dem Zentrum zur Herrschaft im Deutschen Reiche verholfen zu haben. Kampf nur gegen rechts, das war deshalb die Parole der Liberalen für den nunmehr hinter uns liegenden Wahlkampf. Und die Leitung der fortschrittlichen Volkspartei entließ sich nicht, das bekannte rosa-rote Wahlabkommen zu schließen, durch welches in einen Teil der Reichstagsmandate hinter dem Rücken der eigenen Parteigenossen der Sozialdemokratie in die Hände spielte. Aber auch ein großer Teil des übrigen Bürgerturns ließ sich durch das ihm immer wieder vorgetriebene Schreckgespenst, die Macht des Zentrums würde im Bunde mit den Konserverativen zu groß werden, verleiten, bei der Stichwahl zwischen einem Konserverativen und dem Sozialdemokraten dem letzteren zum Siege zu verhelfen.

Was ist nun das Ergebnis dieser Taktik? Die Mehrheit aus den Konserverativen und dem Zentrum besteht im Reichstage nicht mehr. Es ist aber auch keine Mehrheit aus den bürgerlichen Parteien ohne das Zentrum vorhanden. Es besteht — vielmehr! — eine Mehrheit aus der gesamten Linken von Wasserwerk bis Weibel. Aber zu irgend welchem positiven Schaffen ist diese Mehrheit bei den in ihr selbst vorhandenen Gegenständen und der bekannten Stellung der Sozialdemokratie nicht imstande; zu solchem Schaffen ist jetzt stets die Mitwirkung des Zentrums erforderlich. Infolgedessen ist die Macht des Zentrums jetzt größer denn je, und die Regierung muß mehr als je zuvor mit ihm rechnen, da das Zentrum mit der Sozialdemokratie allein jede Gesetzesvorlage zu Fall bringen kann. Das ist die Folge des auf die Schwächung des Zentrums durch die Zertrümmerung der schwarz-blauen Mehrheit gerichteten Wahlkampfes!

Melancholisch muß der Liberalismus die Tatsache angesehen, daß jetzt nicht schwarz-blau, sondern rein schwarz im Deutschen Reiche Krumpf ist! Aber mit dem Mangel an Selbsterkenntnis, der ihn auszeichnet, will er nicht zugestehen, daß ihn die Schuld für diesen Zustand trifft, ihn und den in letzter Zeit allerdings recht heimlaut gewordenen Sozialbund. Beide können aber nicht sagen, daß sie eine solche Folge ihres Auftretens nicht hätten voraussehen können. Wir haben bereits am 26. November 1910, also über ein Jahr vor den Wahlen, unter der Ueberschrift „Ein schwarz-blauer Blod?“ darauf hingewiesen, daß die sichere Folge des Kampfes „nur gegen rechts“ eine Mehrheit im nächsten Reichstage aus etwa 100 Zentrumsleuten und 100 Sozialdemokraten sein würde, und haben insbesondere auf die schweren Gefahren aufmerksam gemacht, der gerade Handel, Gewerbe und Industrie, die Schlinglinge des Sozialbundes, bei einer solchen Mehrheit entgegengehen. Unsere Warnung, der sich ja andere Blätter angegeschlossen haben, hat nichts gedreht. Kurze Zeit darauf konnten wir die erste Nachricht über das zukünftige rosa-rote Wahlabkommen bringen, die allerdings nur ein dreifaches Ableugnen zur Folge hatte. Und der Erfolg davon? Die unbetrübete Herrschaft des Zentrums. Wird oder die Reize daraus, die eigentlich schon aus dem Ergebnis der Wahl von 1907 hätte gezogen werden sollen, daß das Zentrum nicht durch einen Kampf gegen rechts, sondern nur durch den gemeinsamen Kampf der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie in Schranken gehalten werden kann, in Zukunft bei den Liberalen beachtet werden? Bei der fortschrittlichen Volkspartei wohl nicht. Sie ist derart in das Schlepptau der Sozialdemokratie gelangt, daß sich selbst der Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie mit nachfolgender Erklärung von ihr losgesagt hat:

Nach 31 feiner Sitzungen hat der „Reichsverband gegen die Sozialdemokratie“ die Bestimmung, der Sozialdemokratie durch

Wort und Schrift entgegenzutreten und bei Wahlen auf ein gemeinames Vorgehen aller bürgerlichen Parteien hinzuwirken. In aufopferungsvoller Arbeit ist der Reichsverband bisher mit Erfolg bemüht gewesen, seinen Zweck zu erfüllen, er hat in fast allen Bundesstaaten den monarchisch gesinnten Teil der Bevölkerung zum Kampf gegen die Sozialdemokratie aufgerufen und bei allen Wahlen seine Mittel und seine Organisation in den Dienst aller bürgerlichen Parteien ohne Ausnahme gestellt, die seine Hilfe in Anspruch nahmen. Dank und Anerkennung aus den verschiedenen bürgerlichen Lagern, erbitet die Herrschaft der Sozialdemokratie beweisen, daß der Reichsverband sich auf dem richtigen Wege befand. Weil den diesjährigen Reichstagswahlen war die angeordnete Arbeit nicht von vollem Erfolg gekrönt. Manche glaubten, daß ein Teil der Schuld hierfür der vom Reichsverband befohlene Haltung beizumessen sei. Diese Annahme ist insofern irrig, als nicht der Reichsverband sich geändert, sondern ein Teil des Bürgerturns es nicht verschmäht hat, der Sozialdemokratie durch Gesinnungsabkommen eine Reihe von Mandaten auszuliefern, um sich ihre Wahlhilfe in anderen Kreisen damit zu erkaufen. Unter diesen Umständen vermag der Reichsverband nicht länger die bürgerlichen Parteien im Wahlkampf gleich zu bewerten. Nachdem sich die Voraussetzung geändert hat, von der bei Begründung des Reichsverbandes ausgegangen wurde, daß alle bürgerlichen Parteien einmütig gegen die Sozialdemokratische Front machen würden, wird der Verband genötigt sein, die Forderung daraus zu ziehen und gegen Verbündete der Sozialdemokratie ebenso vorzugehen wie gegen diese selbst.“

Aber weite Kreise unserer Bürgerturns, die gerade aus ihrem protestantischen Bewußtsein heraus bei der letzten Wahl gegen die konserverativen Stellung genommen haben, werden einsehen, daß ein „Kampf nur gegen rechts“ wegen der aus demselben unermüdlich folgenden Stärkung der Sozialdemokratie nur führt zu einer Befestigung der Herrschaft des Zentrums.

### Annahme der Wehrvorlagen.

Die Annahme der Wehrvorlage ohne längere Debatte begrüßen wir mit besonderer Genugtuung. Daß sie überhaupt angenommen werden würde, stand allerdings vorher bereits eingemessen fest, aber es war doch immerhin möglich, daß die bekannten unendlichen Debatten vorübergingen und dem deutschen Volke ein unerfreuliches, dem Ausland ein erschreckendes Bild böten. Das ist vermieden worden, die Wehrvorlage ist unter Dach, nachdem nur unbedeutende Abänderungen erfolgt sind, gegen die Vorlage haben die Sozialdemokraten, die Polen und die Polen gestimmt. Es wird allgemein bemerkt werden, daß der Freisinn diesmal geschlossen für die Vorlage gestimmt hat, und man wird daran vorausichtlich weitgehende Schlussfolgerungen knüpfen. Was unsere Ansicht zu diesem Falle anlangt, so wollen wir genäh nicht betreiten, daß es freisinnige Abgeordnete gibt, die ehrlich national denken und deren Abstimmung für die Wehrvorlage auf derselben Grundlage erfolgt ist. Allgemein als Fraktion jedoch kann man jedenfalls nach der freisinnigen Presse nicht annehmen, daß diese geschlossenen positive Abstimmung aus rein nationalen Motiven erfolgt ist. Man erinnert sich, wie bei den Wahlen von freisinnigen Zeitungen und Rednern einmal über das andere erklärt wurde, der Freisinn werde für Wehrvorlagen stimmen, wenn sie nötig seien und wenn die Deckung nach den Wünschen der Freisinnigen erfolgte. Hier haben wir die zunächst aufzuwerfende Frage und auch das Bedenken hinsichtlich der Stellungnahme der Freisinnigen in der früheren Erklärung der Deckungsfrage. Wir haben schon früher gelegentlich geäußert, daß die Freisinnigen am liebsten eine Wehrvorlage erfinden hätten, falls die Regierung sie nicht eingebracht hätte, um eine den Grundbesitz belastende Steuer in Anwendung zu bringen. Das ist der eine Punkt. Im übrigen aber ist es in der Hauptfrage wohl eine wohlüberlegte parlamentarische Taktik, welche die freisinnige Reichstagsfraktion zu ihrer geschlossenen Stellungnahme in der Wehrvorlage veranlaßt hat. Der Freisinn mußte, und es ist das verständlich auch ausgesprochen worden, alles tun, um Auflösung des Reichstags zu verhindern, an dessen Arbeitsfähigkeit man ja vielleicht die allerersten Zweifel hegte. Eine Auflösung unter der nationalen Parole und nach negativer Haltung des Freisinn in den Wehrvorlagen würde aber der freisinnigen Reichstagsfraktion annähernd das Todesurteil gesprochen haben. Darüber sind sich die freisinnigen Führer von Anfang an völlig klar gewesen und deshalb haben sie jetzt die Politik getrieben, die den Grundbesitz und Aristokraten sehr zahlreicher Freisinniger innerhalb und außerhalb des Reichstags wohlwollend sehr zuwider gewesen ist. Man arbeitet jetzt in dem Sinne positiv, daß man mit mehr Rücksicht auf

die praktischen Faktoren eine positive Parteipolitik betreibt, als das früher geschehen ist. Daß diese Parteipolitik im vorliegenden Falle den militärischen nationalen Interessen entspricht, ist von einem gewissen Gesichtspunkte aus erfreulich, während man sich andererseits in acht nehmen soll, den Freisinn selbst anders einzuführen als früher. Sein Ziel ist dabei, wie es Dr. Wiemer in der Woche bezeichnet, nämlich: die Gesetzgebung mit liberalen Geistes zu durchdringen. Ein Mittel dazu hat für die Freisinnigen dieses Mal ihre Abstimmung für die Wehrvorlage gebildet.

### Aus dem Reichstage.

(Stimmungsbild.)

In der Sonnabenddebatte des Reichstages sprach sich zunächst die Generaldebatte zum Militärreformgesetz über einen langen Reihe von Fragen von geringerer Bedeutung wieder einige Punkte in der Debatte besonders hervor. Zu erster Stelle handelte es sich dabei um die — eigentlich gar nicht mit dem Wesert der Kriegsmilitäre in Verbindung stehenden Kriegervereine. Sozialdemokratie und Linke nahmen aber die Gelegenheit wahr, um gegen die Kriegervereine, die gegen eine Begünstigung der Sozialdemokratie durch einzelne ihrer Mitglieder eingezeichnet sind, zu Felde zu ziehen. Der konserverative Abgeordnete Kröcher erwiderte ihnen aber, die Kriegervereine seien Herren in ihrem Hause und könnten ihnen ungeeignet erscheinende Mitglieder mit vollem Rechte entfernen. Das Vorgehen der Kriegervereine gegen die Begünstiger der Sozialdemokratie sei durchaus am Plage gewesen und er könne nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß alle Kriegervereine im Reiche so handelten. Diese mannhaften Worte gefielen der Linken natürlich wenig, von der Rechten aber wurden sie mit dem verdienten Befalle begleitet. Von dem Zentrumsabgeordneten Dr. Trendelenburg wurde eine unklare, rasche Verurteilung der Strafen für Spionage verlangt. Eine besondere breiten Raum in der Generaldebatte nahm die Auseinandersetzung über den Fall Kraas ein. Dabei kam es zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen der Rechten und dem Freisinn, dessen Wortführer in dieser Sache, Abgeordneter Sehn, sich nicht darauf beschränkte, den Pfarrer Kraas und seine Ausführungen über den Fall Jafso und die Bibel zu verteidigen, sondern sich auch herausnahm, die Gegner des genannten Geistlichen zu beschuldigen, sie hätten den evangelischen Standpunkt verleugnet. Dem tüchtigsten Widerspruch der Rechten gab der Reichsparteiler Zürn, selbst evangelischer Pfarrer, noch besonders nachdrücklichen Ausdruck. Der Kriegsminister ging in einer längeren Rede so ziemlich auf alle Fragen ein, die in der Debatte berührt waren. Er stellte namentlich eine Untercheidung zwischen adligen und bürgerlichen Offizieren, sowie einen Einfluß religiöser Momente bei der Zulassung zum Reserveoffizierskorps in Abrede und warnte vor einer Verallgemeinerung der nur noch vereinzelt vorkommenden Soldatenmishandlungen zum Zwecke einer abfälligen Kritik an dem Verhältnis zwischen Offizieren und Mannschaften im Heere. Aus einer solchen unbedingten Kritik würden im Interesse falsche Schlüsse gezogen. Die Generaldebatte von sozialdemokratischer Seite das zu ausgelegt wurde, als müßte es um die Armees nicht bestellt sein, da sie die Kritik fürchte, wählte der Kriegsminister diesen einen Standpunkt nachdrücklich dahin, daß die ungedeckte Kritik im Zustande, mo man die Armees vor Augen habe, keinen Schaden anrichten könne, wohl aber, wie es Tatjana beweisen, im Auslande. Der Minister nahm dabei gleichzeitig Anlaß, die anmaßliche Behauptung des „Genossen“ Schöppling energisch zurückzuweisen, die sozialdemokratische Kritik habe eine Verbesserung der Verhältnisse bezüglich der Soldatenmishandlungen in der Armees zugeebracht. Viele Besserung sei lediglich eine Folge des Wohlstandes und des Einflusses der Vorgesetzten. Zwischen durch legte der Vertreter der sächsischen Militärverwaltung dar, daß bei dem vorjährigen Unlutz beim Ueberfließen der Elbe durch eine sächsische Manenpatrouille kein Versehen der Führer vorgelegen habe, sondern nur eine Verletzung von unglücklichen Umständen. Nach Beendigung der Generaldebatte verlas die Diskussion in beendigtster Weise. Neben dem freisinnigen Abgeordneten Göttsche, der den merkwürdigen Gedank hatte, den von ihm in der vorigen Sitzung berührten Fall einer Nichtzulassung zum Reserveoffizierskorps mit allerlei kalauernden Worten und Wägen zu illustrieren, bestritten zumeist die „Genossen“ die Kosten der Debatte, wobei der Abgeordnete Zubeil die übliche Willkür gegen die Konkurrenz der Militärminister hielt. Sie wurde von dem Reichsparteiler V. Derken auf das richtige Maß zurückgeführt, und von einem Vertreter der Militärverwaltung wurde dargetan, daß die beabsichtigte Konkurrenz für die einheimischen Zivilmilitäre durch die ausländischen Militärherren. Der „Genosse“ Albrecht erging ihm in langen Klagen über die Institution der Defensionsbanden und über die Behandlung der Arbeiter bei den Bekleidungsämtern. — Montag: Fortsetzung.

# Aus dem Landtage.

**Abgeordnetenhaus.** Die Sitzungen des Abgeordnetenhauses, in denen das Eisenbahnangelegenheit zur Beratung steht, gehören von jeher zu den am wenigsten beliebten unter den öffentlichen Besuchen. Anders ist es auch in diesem Jahre nicht. Auch über die am Sonnabend vorgenommene Weiterberatung dieses Gesetzes läßt sich kaum ein Urteil weiter berichten, als daß das Haus von Anfang bis zu Ende fast nur diejenigen Abgeordneten im Sitzungssaal sah, die die Sozialistische Partei im gesetzlich-entfernten Winkel vorzutragen hatten. Es befanden sich unter diesen Bürgern nicht wenige, die mit einer tabellarisch angelegten Aufzählung einzelner, einzelne davon schon längst das gewöhnliche Publikum hinter sich. Auf der Ministerbank hatten nur einige Regierungskommissare Platz genommen, die auch keine besondere Begünstigung für die endlose Wortführung zeigten und es vorzogen, die Stellungnahme der Regierung zu den diesen Forderungen nach neuen Familien- und Verkehrsverbesserungen vorläufig noch nicht zu beraten, und sich deshalb in abwartenden Schüchternheiten hielten. Nachdem das Haus die Sitzung des 43. Jahres entgegengenommen hatte, trat endlich um 5 Uhr die Beratung ein.

## Zum Fall Borchardt.

Nach dem Vorschlag des Präsidenten wird im Abgeordnetenhaus am heutigen Montag über den Einpruch des sozialdemokratischen Abgeordneten Borchardt gegen seine Ausschließung von der Donnerstagsitzung abgestimmt werden. Diese Abstimmung erfolgt nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung ohne Debatte. In den Kreisen der Rechten steht man der ganzen Frage sehr ruhig gegenüber. Das Recht des Präsidenten, so zu handeln, wie er es getan, steht außer jedem Zweifel, eine weitere Nachsicht gegenüber den sozialdemokratischen Störenfriedern hätte den Lebern der roten Sechz nur geträut und zu den schwersten Störungen des Geschäftsablaufes führen müssen. Die Mitteilung der sozialdemokratischen und gleichgesinnten Presse, wonach Herr Borchardt gegen den Volksgemeinnden der ihn abführen ließ, Strafanzeige wegen Verlebens nach § 105 des R. St. G. erstattet habe, wird lediglich als eine weitere Szene des Entwürfschuldigen aufgefaßt, mit dem die roten Brüder Stimmung für ihre Theaterbelben und gegen das „Dreiklassenparlament“ machen wollen. Daß es ein rechtliches Unheil ist, das Strafgebührend gegen die Geschäftsordnung auszuspielen, wird selbst von sehr weit links stehenden Rechtslehrern und Anwälten betont. Die Abstimmung dürfte eine namentlich eine sein: geschlossen steht hinter dem Präsidenten die gesamte Rechte; auch das Zentrum und die Nationalliberalen dürften sich dafür bedanken, eine Schutzgarde der Herren Borchardt und Genossen zu bilden. Daß Freisinn, Polen und Dänen mit den Sozialdemokraten gemeinsame Sache machen werden, nimmt man nach der ganzen politischen Konstellation, sowie nach den Ausführungen ihrer Presse, den Worten des Abgeordneten Dr. Baumbach und der sozialistisch-politischen Verdrüßung nach dem Vorfalle als selbstverständlich an. Die Abstimmung selbst wird also keine Lebererschütterungen zeitigen, sondern sich aller Voraussicht nach zu dem verdienten Vertrauensvotum für Freiherrn von Erffa gestalten.

Man vermutet, daß von sozialdemokratischer Seite die Gelegenheit benutzt werden wird, um wieder eine ihrer bekannten lächerlichen Demonstrationen vor dem Hause in der Prinz Albrechtstraße zu veranstalten. Es steht zu erwarten, daß die Behörden von vornherein die erforderlichen Schritte tun werden, um diesem Unheil zu steuern. Das Haus selbst dürfte einen starken Besuch aufweisen. Hier hat man bereits alle Maßnahmen getroffen, die ein solcher Tag verlangt. Die ganze Sache wird also in sich selbst verpuffen, und als lässliches häßliches Unheil nur — eine trennende Blamaage für die roten Ständalbrüder hinterlassen.

## Der italienisch-türkische Krieg.

**Die Italiener auf Rhodos.** Die Italiener fahren mit der Bildung einer Operationsbasis fort. 185 Kisten mit Patronen, 600 Geschosse für die Gebirgsartillerie, 400 Sack Mehl, 100 Sack Schiffsverpackung, Kisten mit Medikamenten und andere Beute, die die Italiener in dem Kampfe am 4. Mai erobert hatten, sind nach Rhodos geschickt worden. Weitere 49 reguläre türkische Soldaten wurden gefangen genommen. — Die Meldung mehrerer Blätter von der Besetzung der Inseln Kos und Scarpanto, sowie anderer Inseln des Archipels durch die Italiener ist vollständig erfunden.

Wie die „Agenzia Stefani“ aus Rhodos meldet, verstärken die Italiener das Lager, das ihnen als Operationsbasis dient. Sonntag vormittag ist der Dampfer „Verona“ mit 43 türkischen Kriegsgefangenen in See gegangen. Der Post-, Hafen- und Zollverkehr auf Rhodos wird nach wie vor ungestört ablaufen.

Die türkische Zeitung „Sabah“ bestätigt die Nachricht von der Gefangennahme des Wali von Rhodos, Soubi Ben. Einen Tag vor der Landung der Italiener auf Rhodos hatte der Wali eine Inspektionsreise nach mehreren Inseln des Archipels unternommen. Als er nach Rhodos zurückkehrte, verlor er, sich den Türken im Gebirge anzuschließen. Er wurde aber durch die italienischen Truppen, die die türkischen Stellungen übermachten, überrollt und gefangen genommen.

Die römische „Tribuna“ schreibt: Die neuerlich angeführte Besetzung weiterer Inseln im Ägäischen Meere speert die Türkei vollständig vom Mittelmeer ab. Die Türkei wird daher kein einziges Schiff nach Libyen senden können.

**Mineralexplosion in den Dardanellen.** In den Dardanellen wurden durch Explosion zweier Seeminen elf Mann getötet.

## Deutsches Reich.

**Die Kaiserfeier in Karlsruhe.** Am Sonnabend abend besuchten der Kaiser, der Großherzog, Prinz August Wilhelm, Prinzessin Viktoria Luise, sowie Prinz und Prinzessin Mar von Baden das Festzelt. Aufgeführt wurde das Volksstück „Schuldig“ von Germinie Wülfing, das im südländischen Spargelwald spielt und im Dialekt gegeben wurde. Der Reichsfanzler und die Damen und Herren der Umgebungen wohnten der Vorstellung in der großherzoglichen Hofloge bei. Nach

dem Theater war Diner bei der Großherzogin Luise von Baden.

Gegen Abend hatte der Kaiser den Vortrag des Reichsfanzlers gehört und mit ihm einer längeren Spaziergang in Schloßpark gemacht. Am Sonntag vormittag nahm der Kaiser mit den anderen anwesenden Fürstlichkeiten und dem Reichsfanzler am Gottesdienst in der Schloßkirche teil. — Der Reichsfanzler wurde am Nachmittag von Großherzog und der Großherzogin Luise empfangen. Um 8 Uhr reiste er nach Berlin zurück. Reichsminister Freiherr von Bismarck verließ Sonntag abend ebenfalls Karlsruhe. Staatssekretär v. Kiderlen-Waackert reist Montag früh.

Aus Paris wird über die Berufung des Herrn von Maréchal nach London geschrieben: Dem „Echo de Paris“ zufolge hat sich Ministerpräsident Voincaré im letzten Ministerrat über die bevorstehende Entsendung des Freiherrn von Maréchal nach London geäußert. Das die Karlsruher Unterredung anlange, so sei man in maßgebenden Kreisen nicht der Anschauung, daß sie irgend welche zersetzenden Wirkungen auf die französisch-englische Entente ausüben werde.

**Der Kaiser und der Stapellauf des „Imperator“.** Der Kaiser wird beim Stapellauf des „Imperator“ am 24. Mai selbst die Taufe vollziehen und die Taufrede halten.

**Die Verfolgung des Falles Kenschhausen.** Die Unterredung über den Ueberfall der Anstellung Kenschhausen bei Karroch (Marocco) ist im vollen Gange. In Berlin erwartete man, wie unsern dortigen Vertreter mitgeteilt wird, bestimmt, daß Frankreich nicht nur Aufklärung in dieser Angelegenheit, sondern auch die erforderlichen Schritte getan, um den Geschäftshaus zu ihrem Rechte zu verhelfen. Die Meldung des „Echo des Paris“, daß die Sache in Paris überhaupt nicht von der deutschen Regierung zur Sprache gebracht sei, ist grundfalsch. Im Gegenteil hat der deutsche Botschafter von Schoen auf Anweisung aus Berlin recht scharf bei der französischen Regierung in Paris interveniert.

**Grenzkommissar Hauptmann Dreher.** Die Nachricht, der von den Russen verhaftete deutsche Grenzkommissar Hauptmann Dreher sei in Freiheit gesetzt, ist verfrüht. In der Tat ist auch das Gerücht, daß an einer Entlassung Dreher's nicht zu denken sei. Wie unser Berliner Vertreter erfährt, dürfte die Entlassung des Hauptmanns Dreher aus russischer Haft nahe bevorstehen.

**Das Arbeitsprogramm des Abgeordnetenhauses.** Eine Besprechung der Vorhaben der bürgerlichen Parteien des Abgeordnetenhauses mit dem Präsidenten, die Sonntag vormittag stattfand, führte zu dem Ergebnis, daß das Abgeordnetenhaus seine Arbeiten bis zu Anfang des erledigen soll und nach Anfangen nur noch dann zusammenzutreten hätte, wenn das Herrenhaus an bestimmten Gesetzen Änderungen vornehmen würde, denen gegenüber das Abgeordnetenhaus abdoam noch Stellung zu nehmen hätte. Montag, den 13. d. Mts., wird nach der Abstimmung über den Einpruch des Abg. Borchardt das Annapptgeschäftsgeze und die Fortsetzung der Debatte über das Eisenbahnangelegenheit für der Tagesordnung stehen; am Dienstag die Diätenanträge und eine Reihe anderer Anträge, z. B. über Jagdgesetze, überfüllte Schulstellen usw. am Mittwoch der freikonserervative Antrag betreffend Arbeitsordnung, der Antrag Dr. Gumbert (nl) betreffend die Vorlage der Wundenärztin und der Antrag Bierack (freif.) über die Schulferien Freitag und Sonnabend werden der Beratung der Gesamtstätte über die Arbeitsstunden und über die Betriebsstunden gewidmet sein. Am Montag, den 20. d. Mts., gelangt der fortschrittliche Wahlrechtsantrag an erster Stelle auf die Tagesordnung. Nachher sollen noch die Gesamtstätte über die Sparfassen, wenn die Kommissionsverhandlung bis dahin abgeschlossen sein sollte, das Moorbadgesetz, Anträge und Petitionen und an letzter Stelle die dritte Lesung des Eisenbahnangelegenheit zur Verhandlung kommen.

**Der Deutsche Wehverein** hielt am getrigen Sonntag im Lehrvereinshaus in Berlin seine 1. Hauptversammlung ab, in welcher General Keim über „Die Entwicklung und Ziele des Deutschen Wehvereins“, Geh. Rat Prof. Dr. Waagner über „Deutschlands Wehrmacht, ihre Notwendigkeit und Bedeutung für unsere Weltpolitik und Volkswirtschaft“ und Generalleutnant Kymann über „Stellung des Deutschen Wehvereins zur Wehrevorlage“ sprachen. Geleitet wurde die Versammlung durch die tatsächliche Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht gefordert wird. Der Reichstag Deutschlands an waffenfähiger Mannschaft müsse ausgenutzt und erreicht werden, daß wir auf der Hauptfront mit entschiedener Uebermacht zur Offensive übergehen können. Die sich ergebende Steigerung der Mannschafszahl im stehenden Heere sei für den inneren Ausbau unserer Landmacht von dem Gesichtspunkt der Erhöhung des Friedensstandes der tatsächlichen Einheiten aller Waffen zu bewerten. Der Ueberbau an tauglichen Mannschaften müsse eine abgezurte militärische Ausbildung in der Erlaubnis erhalten. Die für den Mobilisationsfall geplanten Kavalleriedivisionen seien in möglichst triegsmäßiger Zusammenfassung schon im Frieden zu bilden. Die Kriegsbrauchbarkeit der geplanten Wehreformationen sei durch verstärkte Erziehung der in Betracht kommenden Jahrgänge des Deutschlandstandes zu den Übungen und durch Ausbildung starker Wehverbände an Offizieren und älteren Unteroffizieren zu steigern. — Die Entscheidung wurde einstimmig angenommen.

**Eine gemeinschaftliche Darstellung der Wehsektorenangelegenheit.** Wie wir hören, ist das Reichstag des Innern gegenwärtig damit beschäftigt, eine gemeinschaftliche Darstellung der neuen Wehsektorenangelegenheit, die am 1. Mai in Kraft getreten ist, zu bearbeiten. Die allen an den Wehsektoren und ihrer Verwirklichung interessierten Kreisen zur Verfügung gestellt werden. Die Arbeit wird einer Einigung der Wehsektoren entgegen, die bei der Beratung des Gesetzes über die Wehsektoren an die Reichsregierung ergangen war. Bei dem großen Umfang des Gesetzes und der dazu vom Bundesrat erlassenen Ausführungsbestimmungen ist es naturgemäß für die landwirtschaftlichen Kreise nicht leicht, das Bestehen derselben über die neuen der gesetzlichen Regelung unterstellten Gesetzen gerecht zu werden. Zur Erleichterung des Verständnisses und damit zur schnelleren Eingliederung aller für die Verwirklichung und Verwirklichung der Wehsektoren geltenden Bestimmungen soll die gemeinschaftliche Dar-

stellung dienen. Sie wird in einer sehr großen Auflage in der Reichsdruckerei hergestellt und kostenlos überreicht werden, die vermuthlich unter Mitwirkung der besuchten Verwaltungen der beteiligten Kreise für eine angemessene Verbreitung der Darstellung Sorge tragen werden.

**Gepante Abänderung der ärztlichen Prüfungsordnung.** Wie wir hören, schweben gegenwärtig zwischen der Reichsregierung und den Regierungen der Bundesstaaten Beratungen über eine teilweise Abänderung der ärztlichen Prüfungsordnung. Es handelt sich dabei einmal um die Bestimmungen über das Examen in Anatomie und Chemie, Man wird allerdings nicht annehmen können, daß in den vom Bundesrat geregelten grundsätzlichen Fragen wesentliche Änderungen eintreten werden, wohl aber dürfte die dazu zwischen den Bundesregierungen getroffenen Vereinbarungen in einzelnen Punkten abgeändert werden.

**Die Münzprägungen für das neue Staatsjahr.** Der Bundesrat hat die Ermächtigung zur Ausprägung neuer Silber-, Nickel- und Kupfermünzen erteilt. Hierzu schreibt man uns: Es werden im Staatsjahr 1912 für 30 Millionen Mark Silbermünzen geprägt werden, darunter Drei-Markstücke für 21 Millionen, Zwei- und Ein-Markstücke für 4½ Millionen. Das Münzgesetz von 1909 hat eine Ausprägung von Silbermünzen in Höhe von 20 Mark auf den Kopf der Bevölkerung festgelegt. Nach Fertigstellung der bisher beschlossenen Prägungen, wird sich die Markquote auf 16,9 Mark belaufen. Wenn die neuen 30 Millionen Silbermünzen zur Ausgabe gelangt sind, wird die Markquote auf 17,3 Mark erhöht. In Nickelmünzen gelangen im nächsten Jahr zweifelhafte für 5 Millionen zur Ausprägung; an Kupfermünzen zweifelhafte für 2 Millionen und Einpennigstücke für 3 Millionen. In Nickelstücke und Einpennigstücke hatte sich eine vermehrte Nachfrage bei der Reichsbank herausgestellt. Im vergangenen Jahr wurden Silbermünzen im Werte von 40 Millionen Mark ausgeprägt. Von den neuen Pfundzwanzig-Pfennigstücken sollen auf Beschluß des Bundesrats innerhalb 2 Jahren 5 Millionen Mark ausgeprägt werden, davon wird im laufenden Staatsjahr die Hälfte und die andere Hälfte im Staatsjahr 1912 zur Prägung gelangen. Von 30 Millionen Mark sind im letzten Jahr keine neuen Stücke ausgeprägt worden. Von der letzten Ermächtigung des Bundesrats zum Betrag von 10 Millionen Mark sind ausgeprägt worden. Seit 1871 sind im Wert von 10 Millionen Mark ausgeprägt worden. Die wiedererzeugten sind Reichsmünzen im Gesamtwerte von rund 5,8 Milliarden Mark ausgeprägt und dem Verkehr übergeben. Der Ueberfluß aus den Silberprägungen des Reiches, der durch den sinkenden Silberpreis entsteht, beläuft sich auf 23 bis 24 Millionen Mark jährlich. Der Münzgewinn wird seit dem vorigen Jahr nicht mehr wie früher zur Verfertigung der Betriebsmittel, sondern unmittelbar zur Verminderung der Reichsschuld verwendet.

**Der fortschrittliche Giergang um den Fall Borchardt.** Die „Freiheitliche Zeitung“ bringt folgende vorläufige Zusammenfassung der Verhandlungen über den Fall Borchardt, über den heute im Abgeordnetenhaus abgestimmt werden wird:

Die Landtagsfraktion der fortschrittlichen Volkspartei hat über den Einpruch des Abg. Borchardt gegen seine Ausschließung von der Sitzung am Donnerstag in folgender Weise berichtet und geäußert waren, die Würde und das Ansehen der Volksvertretung herabzusetzen. In der Beratung wurden lebhaft Bedenken gegen die Zweckmäßigkeit des Vorgehens des Präsidenten geltend gemacht. Der Präsident hätte, ehe er zur Anwendung des 105. Artikels des Reichsgesetzes über die Ausschließung der Abgeordneten aus der Sitzung machte, sollen, daß er sämtliche Abgeordnete ohne Unterschied der Partei ersuchte, den Raum vor der Rednertribüne frei zu halten. Ferner hätte die Durchführung der Ausschließungsmassregeln erst nach Nennung des Sitzungsaales und der Tribünen erfolgen sollen, worauf der Wortlaut des § 64 und die Erstgütigkeit der Abstimmung darüber geführten Verhandlungen ausdrücklich hinweisen. Andererseits erachtet die Fraktion als festgelegt, daß der Abg. Borchardt in geistlicher Weise gegen die Ordnung des Hauses verstoßen hat. Er hat die mehrfach wiederholten Anordnungen des Präsidenten, von der Rednertribüne aus seine Zwischengänge zu machen, nicht befolgt, sondern hat diese Anordnungen durch sein Verhalten, „am letzten und am heftigsten“ erliegen und mit dem Hinweis auf die geschäftsordnungsmäßigen Folgen verbunden wurden. In der Ueberzeugung, daß die Ordnung des Hauses gehahrt werden muß, wenn nicht das parlamentarische Wesen selbst schweren Schaden leiden soll, hat die Fraktion beschlossen, durch die Abstimmung am Montag, den 13. d. Mts., nach den jetzt gültigen Bestimmungen der Geschäftsordnung berechtigt war, von dem ihm zu Gebote stehenden disziplinarischen Mitteln Gebrauch zu machen. Zugleich aber hat die Fraktion beschlossen, um der Wehrevorlage bezug widerständig, das Parlament einträchtig der Wehrevorlage vorzugeben, die Wehrevorlage des § 64 der Geschäftsordnung in der früheren Fassung und damit die Entscheidung der Abstimmung über die Ausschließung und Entfernung von Abgeordneten zu beantragen. Dieser Antrag entspricht der Haltung, welche die Fraktion im Jahre 1910 gegenüber der Verlesung des § 64 eingenommen hat.

Der Antrag soll bereits im Bureau des Abgeordnetenhauses eingegangen sein. Danach hat sich die fortschrittliche Volkspartei die radikalsten Verdrüßungslinie der Tagesblatt-Politiker denn doch nicht ganz zu eigen gemacht. Ingeheim der ungewöhnlichen Bestimmung wäre das wohl auch ein etwas zu starkes Stück gewesen. Aber die Wehrevorlage der Tagesblatt-Politiker hat sie andererseits nicht umgehen können, und der Antrag beweist, der im Falle seiner Annahme geradezu eine Kränkung der parlamentarischen Freiheit zum Ausdruck bezeugen würde. Selbstverständlich weiß man ganz genau, daß bei den Wehrevorläufigkeiten im Abgeordnetenhaus nicht an Annahme zu denken ist; es ist also eine durchaus unglückliche Demonstration, die man sich leistet. Stolz darf man sich nurmehr auf die übergegangene demofratistische Männerbrut schlagen und leise dazu murmeln: „Dixi et salvati animam meam“.

**Ein sozialdemokratischer „Fremdenrat“** wurde am getrigen Sonntag im ganzen Reich, und zum Teil sogar im Ausland, in Szene gesetzt. Es wurden überall, wo das anging, von Frauenvorstellungen abgehalten, die beauftragt wurden, Propaganda für das „Recht der Frau“ zu machen. Die Vorstellungen verliefen überall, soweit bisher Nachrichten vorliegen, recht harmlos. Argend ein Redner hielt einen mehr oder weniger begeisterten Vortrag, und dann nahm man die von der Parteilicheit vorbereitete Resolution mit der obigen Resolution an. Damit war die Sache erledigt. Besonders gut besucht waren übrigens die meisten Vorstellungen nicht. Im allgemeinen zeigen es die Frauen vernünftigerweise vor, bei dem schönen Wetter einen Ausflug ins Freie zu machen.



# Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

## Hartstein

und das glänzende Variété-Programm. 10238  
Anfang 8<sup>Uhr</sup>. Tageskasse 10-1/2 u. 4-6 Uhr geöffnet.

## Deutscher Wehrverein!

Die Ereignisse des verflochtenen Jahres hatten die Aufmerksamkeit vaterlandliebender Männer auf unser Vater und seine Soldaten lenkend gerichtet. Die Erkenntnis war, daß das als Militärstaat verordnete Deutschland in vielen Beziehungen schon hinter seinen alten Glanz zurückfiel, daß seine Heereslegenheit zu Grunde liegend nur ein Schein ist. Das führte zur Gründung des Deutschen Wehrvereins in Berlin am 28. Januar 1912.

### Gründung einer Ortsgruppe des Deutschen Wehrvereins:

ein, welche am  
**Mittwoch, den 15. Mai 1912, abends 8 Uhr**  
im **Zentral- u. Markt-Schützenbauverein** stattfinden soll.  
Der von Trotha-Berlin wird sprechen über:  
**„Das deutsche Volk in Waffen“.**  
Danach kinematographische Vorführungen:  
**„Deutsche u. französische Armeemannöver“.**

Alle vaterländisch gesinnten Männer und Frauen sind herzlich willkommen. Eintritt frei.  
**Dr. Bindsell, Amtsgerichtsrat, Elze, Ostfriesland.**  
**Gravenhorst, Kaufmann, Dr. Hawickhorst, Oberlehrer.**  
**Lellhoff, Schriftführer, Loest, Biegelohr, Oberlehrer.**  
**Hoppe, Sanitätsrat, Müller, Schriftführer, Sroumstiel, Schriftführer.**  
**Nischelsky, Geschäftsführer, Dr. Regel, Professor.**  
**Dr. med. Riesel, Geh. Med. Rat.**  
**Dr. Saran, Universitätsprofessor, Dr. Scapin, Professor.**  
**Dr. S. G. A. Seeligmüller, Regierungsrat.**  
**Dr. Schreier, Amtsrichter, Spilling, Rechtsanwält.**  
**Wickert, Kaufmann.**

## Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Pöller.  
Abendlich stürmischer Erfolg!  
Das große amerikanische  
Ausstattungs-Schauspiel

# Das Mädchen aus Wild-West

Nur noch 5 Aufführungen!  
In Vorbereitung:  
**„Um Thron u. Welt“.**

## Bad Wittekind.

Dienstag, 14. Mai,  
nachm. 3/4 Uhr  
**Kur-Konzert,**  
ausgeführt vom 1924  
Stadttheater-Chefdir.  
(Kapellmeister Alfred Ekmann).  
Eintrittspreis u. 20 Pf., 50 Pf.,  
einst. 10 Pf. Eintritt.

## Gottshaus Weintraube

Gesitt. 35, Zef. 590.  
Sauerkraut zum Eintreffen.  
Mittagsessen 12-2 Uhr.

## Sanatorium

**Dr. Preiss (San.-Rat),**  
seit 25. Jahr für nervöse Leiden in  
im Thür.  
**Bad Elgersburg Waide.**



## Kalesche Spezial- Firmen

## Extra billige Seidenstoffe.

Reste von Fouland- und East-Seide  
Reste von Streifen und Karos  
Reste von Uni und Changeant  
Reste für Blusen, 2 1/2, 3/4 und 4 Meter  
Reste für Schürzen, Schleifen u. Selbstbinder

**zu billigsten Rest-Preisen.**

Seidenhaus Georg Schwarzenberger, Halle a. S., Gr. Steinstr. 88

Nicht Worte, sondern Tat-  
sachen führen wir vor Augen!  
„Erst wägen, dann wählen!“

## Interessant, belehrend

ist unsere öffentliche

# Tapeten- Ausstellung!

Alte Promenade 10  
neben Brauwurstglöckle.

Eintritt frei!  
Zwanglose Besichtigung  
ohne Verkauf.

Wochenschau: 15 Pfg. bis 90 Pfg.  
Tapeten von 15 Pfg. bis 90 Pfg.

## Poröse Unterzeuge

sehr preiswert.  
Gust. Liebermann, StraÙe 30.

## Stadttheater in Halle a. S.

Dienstag, den 14. Mai 1912  
20. Vorst. im Abend. 2. Viertel.  
Benefiz für die Hallenser  
Emma Kästner.

## Der Hüttenbesitzer.

(Le maître de Forges.)  
Schauspiel in 4 Aufzügen von  
Georges Ohnet.  
Schauspiel: Herrg. R. Schilling.  
Nach dem 2. Akt längere Pause.  
Aufführung 7 1/2 Uhr. Amt. 8 Uhr.  
Ende 10 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 15. Mai 1912  
21. Vorst. im Abend. 3. Viertel.  
Schauspiel 11 1/2 Uhr. Amt. 8 Uhr.  
Ende 10 1/2 Uhr.

Der Widerspenstigen Zähmung.  
Im Weinhaus Brostowski  
veraltete Musik  
ausgeleiteter Zeitstreifen  
auf feinen Bretten.

# Wiesbaden

## Vornehmster Kur- und Badeort.

### Unvergleichliche Heilerfolge

bei Gicht, Rheuma-  
ismus, Ischias,  
Katharrhen,  
Koliken, Nerven-, Magen- u. Darmleiden, Krankheiten d. Atmungsorgane sowie vergrößerte  
Leber- u. Milz, besonders nach Influenza, Grippe, Keuchhusten u. Keuchhusten in Europa.

Prachtvolles Kurhaus — Musikfeste — Schauspiel  
Oper — Grosse Pferderennen — Golf — Tennis-Turnier.

Prospekte u. Hotelverzeichnis gratis durch  
Das Städtische Verkehrs-Bureau.

Saison das ganze Jahr

Kochsals-Thermen  
65,7° C

## Vaterländische Festspiel-Vereinigung.

Aufführung am 14., 15. u. 16. Mai 1912  
in den „Thalia-Festsälen“.

In glanz. Ausstattung an Uniformen, Kostümen, Dekorationen usw.

# „Friedrich der Grosse“

vaterländisches Festspiel in 2 Abteilungen u. 5 Bildern von A. Klein.  
Abt. **Der junge Fritz:** 1. Bild: Im Königl. Schlosse zu Berlin.  
2. Bild: Kattes Todessang.  
3. Bild: Nach der Schlacht bei Lützen.  
4. Bild: In Sanssouci.  
5. Bild: Tod Friedrichs des Grossen.  
Vor Beginn der Aufführung **Prolog.**

**Preise der Plätze:**  
An der Abendkasse: 1. im Vorverkauf bei Herrn Rich.  
Sperrsitze (num.) . . . 1.50 Mk. Heinze, G. Steinstrasse 71 und  
I. Platz . . . 1.00 „ Herr Gustav Vietzke, Zigarren-  
II. Platz . . . 0.80 „ handlung, Geistraße 43:  
Stehplatz . . . 0.40 „ Sperrsitze (num.) . . . 25 Mk.  
I. Platz . . . 0.80 „  
II. Platz . . . 0.60 „  
5 Pfg. Billetsteuer pro Billet extra.  
Einlass 7/8 Uhr. Anfang 9/9 Uhr.  
Nachmittags 1/5 Uhr: **Schülervorstellung.**  
Preise 40 und 20 Pfg.  
Die Spielleitung.

## Kaufen Sie

# Saale-Briketts.

Heizkräftig, sparsam im Gebrauch.

## Die Besten u. Billigsten.

Hallescher Kohlenhof, G. m. b. H.,  
Delitzscherstrasse 81. Fernruf 1439.

## Bad Arendsee

in der Altmark  
am 2000 Morgen grossen See. Besucher  
Luftkurort. Ausged. Kiefernwaldungen.  
Neben renoviertes Kurhaus mit med.  
Radeanstalt, Familien-, Sonnen- und  
Seebäder, Wasser- u. Angelport, Bill.  
Wohnungen und Pensionen in der Stadt.  
Empfehlenswerte Hotels und Pensionen:  
Kurhaus, Schützenhaus (mitten  
im Walde und am See), Berliner Hof,  
Deutsches Haus, Reichsadler,  
Reichscafé (gross. Garten, a. See),  
Hotel Schöneberg, Fähr. Ausk. u.  
a. Prop. durch d. Verkehrsverein.



## Passage-Theater.

Lichtspielhaus.  
Salle, Seibitzstrasse 88.  
Bühnenmusik-Orchester.  
jeden Mittwoch und Sonnabend.  
Beginn der Vorstellungen:  
Bühnenmusik-Orchester 4 Uhr.  
Sonn- u. Feiertags . . . 3 „

## Benational

Unter Anleitung nicht  
hind. noch einige 1. Ränge vorzuz.  
Musik- u. Stücke u. Schauspi.  
feinen Umhangsform. ufm. Vahg.  
aub Z. c. 6680 an die Exp. d. Sla.

Die größte Ausm. in  
Halle a. S.

## Halb- Westen

haben Sie bei  
**O. Blankenstein,**  
Revent. 2009,  
Seibitzstr. 88  
ob. Steinstr. 36.

## Frische Makronen

pro Pfund 1 Mk. 20 Pfg.  
Zu haben bei 1883  
**(Carl Boeb, Breitestr. 1)**  
im Turm u. Seibitzstr. 61/62.

## Ernst Karras jun.

4 Seibitzstr. 1  
empf. zu bill. Preisen  
**Spazierstöcke**  
in vielen Neuheiten.

## Großer Gelegenheitskauf.

**Eleganten Herrenzimmer**  
— echt Giech gebeit —  
1 Stuhltheaterstuhl, 1 Schreib-  
tisch, freistehend mit englischem  
Stuhl, 1 Schreibtisch, 1 Stuhl,  
1 Gehirntisch, 4 Verleibliche  
für **540 Mark,**  
sonie 1924  
eine sehr aparte, echt Wagn.  
**Salon-Einrichtung:**  
1 teibene Garnitur m. Umbau,  
1 Stuhlstuhl, 1 Tisch, 2 Stühle,  
für **550 Mark**  
verkauft  
**Friedrich Peileke,**  
Geistraße 25.

## Etablissement

# Saalschloss-Brauerei

Erholungstättchen ersten Ranges  
Herrlichster Restaurationspark — Festsäle.

## Diners :: Soupers,

vorzügl. Kaffee.  
Biere: **Rauchfuss Goldhell,**  
Franziskaner Leitbräu.  
Alkoholfreie Getränke.

## Elite-Konzerte

der Kapelle des Fis.-Regiments Nr. 36.  
84861 F. Winkler.

## Bad Salzbrunn

in Schl.

Grosser Preis Hygiene-Ausstellung Dresden 1911  
mit allen modernen Kurrichtungen und dem Komfort  
eines Weltbades. — Saison vom 1. Mai bis 30. September.

## Oberbrunnen

gegen: **Katarrhe** von  
Rachen, Nase, Keh-  
kopf, Luftröhren und  
Lungen,  
Magen und Darm,  
bei Emphysem  
und Asthma  
nach Influenza.

## Kronen-Quelle

gegen: **Gicht,**  
Nieren- und  
Blasenleiden,  
Harngrries- und  
Steinleiden,  
Zucker-  
krankheit.

Prospekte und Auskünfte durch die Verkehrs- und Annoncen-  
bureau u. die Fürstl. Plessische Bade-Direktion Bad Salzbrunn.

## Preiswert und gut

kaufen Sie stümliche 8608  
**Strumpfwaren u. Trikolagen**  
in den ersten Spezialgeschäft  
**H. Schnee Nachf.,**  
Gr. Steinstr. 84. Gegr. 1838.

## Sporen, Trenschen, Wagen-Laternen

empfehl. Ferd. Haussongier,  
Bettwarenfabrik, Barfüßlerstr. 9.  
Verbindungen und Reparaturen  
werden sorgfältig ausgeführt.

## Das Florabad

ist eröffnet.

Sanitätsrat **Dr. Bunnemann,**  
**Ballenstedt am Harz,**  
Sanatorium für Nervenleidende und Erholungsbedürftige.  
Das ganze Jahr besucht. — Psychotherapie. 1922

## Ballenstedt am Harz.

**Luftkurort, Sommerfrische,**  
auch für dauernden Aufenthalt. Prov. durch die Kurverwaltung.  
Für die Inserate verantwortlich: Paul Persten, Halle a. S. Telefon 168.

## Friedrichroda i. Thür.

Besuchter klimatischer Kurort  
Thüringens 400-700 m ü. M. Sais. 1911: 30.000 Besucher  
Prospekte u. Auskünfte gern durch unterzeichnete Hotels:  
Grand Hotel Herzog Ernst | Hotel zur Schauenburg  
a. Herzogsweg. Bes. F. H. Zorn | Zentrale Lage. Bes. G. Reiffel  
Hotel Gerth im Zentrum  
Bes. Gebr. Gerth | Hotel u. Pension Waldhaus  
Bes. Dr. M. Arnold  
Hotel Herzog Alfred  
Zentrale Lage. Bes. E. Sauerberg | Kurhaus Hotel, Pension, Rest.  
Bes. F. Eckardt & Böhm  
Hotel Hoffmann | Pension Schütz Priv.-Hotel  
gut bürgerlich. Bes. F. Hempel | am Oberbühnen. Bes. Otto Schütz  
Herzog. Parkhotel Reinhardbrunn | Bes. S. Kettlitzbrunn  
Die Reihentolge bedingt nicht die Rangordnung.

## Christophlack

als Fußbodenanstrich  
besonders bewährt.  
Sofort trocknend u. geruchlos.  
Leicht anwendbar.

Gelbbraun, eichen,  
mahagoni, nussbaum.  
**Heimbold & Co.,**  
M. Waltsott Nachf.

## die Auskunftei

Boysrich & Gevo, Halle a. S.  
erteilt Auskünfte über Vermögens-, Mit-  
glieds-, Familien- und Privat-Verhältnisse auf  
alle Plätze der Welt. Besichtigungen und  
Ermittlungen aller Art streng diskret.

Wus-  
Wal-  
für  
Zrei-  
meie-  
Rie-  
Bate-  
Gfr-  
Dr.  
die  
Opf-  
Vad-  
Ger-  
S  
dan-  
mal-  
auf  
Sch-  
Meg-  
der  
St.  
B  
B  
B











Beugung sofort bemerkt und hat erwidert, sie zu entschuldigen. Der Stropfung erwiderte: Sie haben ja nur die Wahrheit gesagt und ich mag wahrheitsliebende Leute gern. Wenn Sie morgen keinen Dienst haben, so kommen Sie zu mir nach dem Schloße und lassen Sie mich die Stunde wieder wissen. Nicht ohne Jagen folgte der Reichspolizistung der Aufseher. Der Stropfung empfing ihn auf das Heftigste und schrie ihm mit eigener Hand die Worte geschrieben hatte: Die höchste Weisheit des Lebens ist, seine Pflicht zu erkennen und sie zu tun...

**Todesfall des Kaisers an einen englischen Kapitän.** Der deutsche Kaiser hat dem Kapitän W. E. H. ...  
**Die Kaiserin in Wien.** Die Kaiserin ist am 15. Mai, das 70. Jahrestag ihres Lebens, ...  
**Die Kaiserin in Wien.** Die Kaiserin ist am 15. Mai, das 70. Jahrestag ihres Lebens, ...

**Die Kaiserin in Wien.** Die Kaiserin ist am 15. Mai, das 70. Jahrestag ihres Lebens, ...

**Die Kaiserin in Wien.** Die Kaiserin ist am 15. Mai, das 70. Jahrestag ihres Lebens, ...

**Die Kaiserin in Wien.** Die Kaiserin ist am 15. Mai, das 70. Jahrestag ihres Lebens, ...

**Die Kaiserin in Wien.** Die Kaiserin ist am 15. Mai, das 70. Jahrestag ihres Lebens, ...

**Die Kaiserin in Wien.** Die Kaiserin ist am 15. Mai, das 70. Jahrestag ihres Lebens, ...

**Die Kaiserin in Wien.** Die Kaiserin ist am 15. Mai, das 70. Jahrestag ihres Lebens, ...

**Die Kaiserin in Wien.** Die Kaiserin ist am 15. Mai, das 70. Jahrestag ihres Lebens, ...

**Die Kaiserin in Wien.** Die Kaiserin ist am 15. Mai, das 70. Jahrestag ihres Lebens, ...

**Die Kaiserin in Wien.** Die Kaiserin ist am 15. Mai, das 70. Jahrestag ihres Lebens, ...

**Die Kaiserin in Wien.** Die Kaiserin ist am 15. Mai, das 70. Jahrestag ihres Lebens, ...

**Die Kaiserin in Wien.** Die Kaiserin ist am 15. Mai, das 70. Jahrestag ihres Lebens, ...

**Die Kaiserin in Wien.** Die Kaiserin ist am 15. Mai, das 70. Jahrestag ihres Lebens, ...

**Die Kaiserin in Wien.** Die Kaiserin ist am 15. Mai, das 70. Jahrestag ihres Lebens, ...

und trotz infolge dieser Umleitung mit sechs Stunden Verspätung abends 8 Uhr in München ein. Der Bahnverkehr über den Berg von Lindau nach Innsbruck ist seit Sonnabend wieder offen. ...

**Die Kaiserin in Wien.** Die Kaiserin ist am 15. Mai, das 70. Jahrestag ihres Lebens, ...

**Die Kaiserin in Wien.** Die Kaiserin ist am 15. Mai, das 70. Jahrestag ihres Lebens, ...

**Die Kaiserin in Wien.** Die Kaiserin ist am 15. Mai, das 70. Jahrestag ihres Lebens, ...

**Die Kaiserin in Wien.** Die Kaiserin ist am 15. Mai, das 70. Jahrestag ihres Lebens, ...

**Die Kaiserin in Wien.** Die Kaiserin ist am 15. Mai, das 70. Jahrestag ihres Lebens, ...

**Die Kaiserin in Wien.** Die Kaiserin ist am 15. Mai, das 70. Jahrestag ihres Lebens, ...

**Die Kaiserin in Wien.** Die Kaiserin ist am 15. Mai, das 70. Jahrestag ihres Lebens, ...

**Die Kaiserin in Wien.** Die Kaiserin ist am 15. Mai, das 70. Jahrestag ihres Lebens, ...

**Die Kaiserin in Wien.** Die Kaiserin ist am 15. Mai, das 70. Jahrestag ihres Lebens, ...

**Die Kaiserin in Wien.** Die Kaiserin ist am 15. Mai, das 70. Jahrestag ihres Lebens, ...

**Die Kaiserin in Wien.** Die Kaiserin ist am 15. Mai, das 70. Jahrestag ihres Lebens, ...

**Die Kaiserin in Wien.** Die Kaiserin ist am 15. Mai, das 70. Jahrestag ihres Lebens, ...

**Die Kaiserin in Wien.** Die Kaiserin ist am 15. Mai, das 70. Jahrestag ihres Lebens, ...

**Die Kaiserin in Wien.** Die Kaiserin ist am 15. Mai, das 70. Jahrestag ihres Lebens, ...

**Die Kaiserin in Wien.** Die Kaiserin ist am 15. Mai, das 70. Jahrestag ihres Lebens, ...

**Die Kaiserin in Wien.** Die Kaiserin ist am 15. Mai, das 70. Jahrestag ihres Lebens, ...

**§ 8 Bandes i. Schief.** Wie wir aus mehreren Anfragen entnehmen, besteht in einigen Kreisen, die für das 8. Band i. Schief. Interesse haben, bezüglich des 8. Bandes i. Schief. ...

**„Hilfsbücher“** ...

**§ 8 Bandes i. Schief.** Wie wir aus mehreren Anfragen entnehmen, besteht in einigen Kreisen, die für das 8. Band i. Schief. Interesse haben, bezüglich des 8. Bandes i. Schief. ...

### Gerichtssaal.

—1. Auf Einbrecherpfa. (Sitzung der Halleischen Strafkammer vom 11. Mai.) Am 10. Februar wurden einem Angeklagten ...

—2. Auf Einbrecherpfa. (Sitzung der Halleischen Strafkammer vom 11. Mai.) Am 10. Februar wurden einem Angeklagten ...

—3. Auf Einbrecherpfa. (Sitzung der Halleischen Strafkammer vom 11. Mai.) Am 10. Februar wurden einem Angeklagten ...

—4. Auf Einbrecherpfa. (Sitzung der Halleischen Strafkammer vom 11. Mai.) Am 10. Februar wurden einem Angeklagten ...

—5. Auf Einbrecherpfa. (Sitzung der Halleischen Strafkammer vom 11. Mai.) Am 10. Februar wurden einem Angeklagten ...

### Stundensamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Wohnungen vom 11. Mai 1912. ...

Halle (Süd), Steinweg 2. Wohnungen vom 11. Mai 1912. ...

Halle (Süd), Steinweg 2. Wohnungen vom 11. Mai 1912. ...

Halle (Süd), Steinweg 2. Wohnungen vom 11. Mai 1912. ...

Halle (Süd), Steinweg 2. Wohnungen vom 11. Mai 1912. ...

Halle (Süd), Steinweg 2. Wohnungen vom 11. Mai 1912. ...

Halle (Süd), Steinweg 2. Wohnungen vom 11. Mai 1912. ...

Halle (Süd), Steinweg 2. Wohnungen vom 11. Mai 1912. ...

Halle (Süd), Steinweg 2. Wohnungen vom 11. Mai 1912. ...

Halle (Süd), Steinweg 2. Wohnungen vom 11. Mai 1912. ...

Halle (Süd), Steinweg 2. Wohnungen vom 11. Mai 1912. ...

### Wissenschaft, Kunst und Theater.

he. Hochschulnachrichten. Aus Breslau sind uns geschrieben: Als Nachfolger des zum Generalsuperintendenten in ...

he. Hochschulnachrichten. Aus Breslau sind uns geschrieben: Als Nachfolger des zum Generalsuperintendenten in ...

he. Hochschulnachrichten. Aus Breslau sind uns geschrieben: Als Nachfolger des zum Generalsuperintendenten in ...

he. Hochschulnachrichten. Aus Breslau sind uns geschrieben: Als Nachfolger des zum Generalsuperintendenten in ...

he. Hochschulnachrichten. Aus Breslau sind uns geschrieben: Als Nachfolger des zum Generalsuperintendenten in ...

he. Hochschulnachrichten. Aus Breslau sind uns geschrieben: Als Nachfolger des zum Generalsuperintendenten in ...

he. Hochschulnachrichten. Aus Breslau sind uns geschrieben: Als Nachfolger des zum Generalsuperintendenten in ...

he. Hochschulnachrichten. Aus Breslau sind uns geschrieben: Als Nachfolger des zum Generalsuperintendenten in ...

he. Hochschulnachrichten. Aus Breslau sind uns geschrieben: Als Nachfolger des zum Generalsuperintendenten in ...

he. Hochschulnachrichten. Aus Breslau sind uns geschrieben: Als Nachfolger des zum Generalsuperintendenten in ...

he. Hochschulnachrichten. Aus Breslau sind uns geschrieben: Als Nachfolger des zum Generalsuperintendenten in ...

he. Hochschulnachrichten. Aus Breslau sind uns geschrieben: Als Nachfolger des zum Generalsuperintendenten in ...

he. Hochschulnachrichten. Aus Breslau sind uns geschrieben: Als Nachfolger des zum Generalsuperintendenten in ...

he. Hochschulnachrichten. Aus Breslau sind uns geschrieben: Als Nachfolger des zum Generalsuperintendenten in ...

he. Hochschulnachrichten. Aus Breslau sind uns geschrieben: Als Nachfolger des zum Generalsuperintendenten in ...

**Zur Beachtung!** MAGGI Suppen tragen auf der Umhüllung jedes Würfels den Namen MAGGI und die Schutzmarke Kreuzstern. Achten Sie gefälligst darauf beim Einkauf, denn andere Würfel stammen nicht von MAGGI. „MAGGI gute, sparsame Klöße“

**Bomaden und Dele** bringt niemand in sein Haar, der es sich dauernd erhalten will. Es sind Saare, die, wenn sie das Haar verdünnen, die Poren verstopfen und so zur Erhaltung des Saares notwendige Hauttätigkeit unmöglich machen. Bei häufigem Saaregebrauch wird das Haar nicht mehr genährt, es fällt aus, die Poren nehmen, und trocknen werden die Hautteile, die Anwendung von Bomaden und Dele hat, vermieden. „Aool“ kräftigt ferner das Haar und beugt dem Saareausfall vor. „Aool“ wirkt in Originalflaschen zu 2 Mk. und in Zopfflaschen zu 3 Mk. verkauft. Es wird festhaltig für trockenes Haar und fettig für fettiges Haar hergestellt. Heberal zu haben. Robberger-Pharmazien für Gera, Chemnitz, Dörfelbach, Stolberg.

**MAGGI** Suppen tragen auf der Umhüllung jedes Würfels den Namen MAGGI und die Schutzmarke Kreuzstern. Achten Sie gefälligst darauf beim Einkauf, denn andere Würfel stammen nicht von MAGGI. „MAGGI gute, sparsame Klöße“